

1816 verkaufte dieser Rauenstein an den Kaufmann Christian August Hänel aus Schneeberg, welcher es wiederum im Jahre 1843 seinem Neffen Eugen Wolfgang Freiherrn von Herder, Oberbergamtsassessor in Freiberg, übergab. Letzterer starb bereits am 8. März 1853; von seinen Erben erwarb Rauenstein im Jahre 1856 der jetzige Besitzer.

Wünschendorf [Windsdorf (1369), Windigestorff (1452), Winschdorf und Winsdorf (1480), Winschdorff (1551), Winschdorff (1560), Wunschendorff (1567), Winschendorff (1590), Wungsdorff (1591)], mit 993 Einwohnern (1900), bildet eine zusammengedrängte Gruppe von Gütern und Häusern. Es grenzt im Norden an die Flur der Gemeinden Grünhainichen und Borstendorf, im Osten an die Flöha und Reifländer Flur, im Süden an Rauensteiner Rittergutsflur, Lengfelder Flur und Revier Lengefeld, im Westen an das letztere. Die Flur Wünschendorfs hat einen Flächeninhalt von 708 Hektar und 81,6 Ar; die Zahl der Grundsteuereinheiten beträgt 21 086. Die Bewohner treiben namentlich Landwirtschaft und Spielwarenfabrikation. Die Zahl der Güter beträgt, abgesehen vom Rittergute, zwölf; von den Spielwarenfabrikanten haben acht Motorbetrieb. Außerdem hat der Ort eine Essigfabrik, eine Spiritusbrennerei (im Rittergute) und, im Lautenbachtale gelegen, eine Leimfabrik, eine Brettschneiderei und Kistenfabrik, eine Mahlmühle und zwei Räderfabriken. Das Grundeigentum der Gemeinde besteht in einem Gemeindegute. Durch Straßen bez. Wege ist das Dorf verbunden mit Stolzenhain, Borstendorf, Reifland, Lengefeld, Neunzehnhain und Börnichen.

Das Rittergut Wünschendorf hat zuerst, wie schon oben gezeigt worden ist, zu Rauenstein als Vorwerk gehört. Von diesem getrennt wurde es, nachdem 1567 Kurfürst August Rauenstein gekauft hatte. 1578 und 1579 wird als Verwalter Sebastian Fuchs genannt, 1580 und 1581 als solcher Caspar Fythum, welcher 1583 als Pachtmann bezeichnet ist. 1585 hat Caspar von Fythum der Kirche 20 Gulden vermacht. 1584 findet sich als Verwalter Joachim Lind erwähnt, welcher wieder 1585 und 1586 als Pachtmann vorkommt. 1588 wieder weist das Kirchenbuch einen Caspar Kranichfelder als Pachtmann auf, welcher 1589 als „Hofmeister“ Kranichfeldt

wiederkehrt. 1591 hatten wir bei Rauenstein Wolf Sittig von Verbisdorf als Pächter von Rauenstein und Wünschendorf kennen gelernt; für Wünschendorf gab er 228 Gulden 3 Gr. Pachtgeld. Ihm folgte 1602 Rudolph von Verbisdorf als Pächter des Wünschendorfer Vorwerks. 1606 ist Wünschendorf Reichart von Bölau (Belaw, Belau, Böhlau), „Commerjunker und Reuterhauptmann, zugeeignet worden“. Damals wohl ist es zum Rittergut erhoben worden. Im Besitze der Familie von Bölau blieb das Rittergut über ein Jahrhundert; die Namen der jeweiligen Besitzer und ihr verwandtschaftliches Verhältnis konnten nicht für die ganze Zeit festgestellt werden. Schon das Todesjahr Reicharts v. Bölau ließ sich nicht ermitteln. Seine Gattin Sophia wird 1609 als „des Reichardt v. Belaw uxor“, 1610 als „Erbsfrau“ aufgeführt. Vielleicht ist Richard v. Bölau in letzterem Jahr bereits gestorben gewesen und das Gut in der Witwe Besitz übergegangen; diese wird erst 1619 wieder, und zwar als Witwe erwähnt. 1628 dürfte das Gut in den Händen Christians v. Bölau gewesen sein, der 1625 zum ersten Male als Junker Christian genannt wird und 1628 mit Rahel Brigitta von Schönberg sich vermählte. Als Kinder des Paares finden sich eingetragen: Sophia Magdalena (geboren 1631, getraut 1668 mit Hans Seifert von Kostitz, Oberst-Wachtmeister, auf Krumhermersdorf, dessen erste Gattin, Maria Elisabeth geborene von Büнау, 1667 in Wünschendorf starb und in hiesiger Kirche beigesetzt wurde, der ferner nach dem Tode seiner zweiten Gattin 1670 sich zum dritten Male, mit Martha Agnes von Hartisch, vermählte und 1672 ebenfalls in hiesiger Kirche beigesetzt wurde; Sophia Magdalena v. Kostitz, geborene von Böhlau, starb 1670), Eva Katharina (geboren 1637 oder 1639, gestorben 1644), Adam Haubold (geboren 1642, gestorben spätestens 1659) und Hans Christoph (geboren 1645). Nach dem Tode Christians v. Bölau (1648) hat wohl die Witwe das Gut weiter verwaltet. Sie starb 1665. Ihr Sohn Hans Christoph, „Lieutenant zu Roße“, verheiratete sich 1670 mit Martha Sabina von Carlowitz. Er starb 1677 bei Raumburg und wurde zur Beisetzung in hiesiger Kirche hierher übergeführt. Zwei Kinder, die er hinterließ, hießen Anna Brigitta und Carl Christian. Als nächster Gutsherr ist Caspar Gotthelf von Bölau